

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **22 (1917-1918)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

daheim“, meldet eine Mutter. Sehr zufrieden mit ihren Schützlingen äussern sich die Ferieneltern.

Leider hielten sich nicht alle Angehörigen der Kinder an die Vorschriften des Regulativs, indem sie ihre Kinder ohne Einladung besuchten und ihnen Esswaren zusteckten, was an einem Ort den Bruch zur Folge hatte.

Noch zwei Kinder wurden in der ersten Woche heimgeschickt, ein Mädchen wegen Heimweh und ein Knabe, weil er zu anspruchsvolle Magenwünsche hatte! Rühmend ist noch zu erwähnen, dass eine Ferienmutter der Mutter ihres Pfleglings einen elftägigen Aufenthalt in Appenzell bezahlte.

Nochmals warmen Dank allen, die zum Gedeihen unseres Werkes beigetragen haben.

Wohltätigkeit üben ist göttlicher Beruf, und die soziale Arbeit an unserer Jugend ein Dienst fürs Vaterland im edelsten Sinne des Wortes.

Mitteilungen und Nachrichten.

Was bei andern Zeitungen, hervorgerufen durch starke Erhöhung der Papierpreise und der Lohntarife, längst eingetreten ist, nämlich eine Erhöhung des Abonnementspreises, ist auch für die „Lehrerinnenzeitung“ zur unabweisbaren Notwendigkeit geworden. Es tritt also mit dem neuen Jahrgang die bescheidene Erhöhung des Abonnementspreises um 50 Rappen ein. Wir hoffen, dass die Leserinnen dem Blatte dennoch treu bleiben, und dass sie recht viele neue Abonnenten werben.

Der heutigen Nummer beigedruckt ist die Subskriptionseinladung auf das neue **Jahrbuch der Schweizerfrauen**, Band III. Es steht den Lehrerinnen wohl an, dieses Unternehmen durch fleissige Subskription zu unterstützen. Die allgemeine Frauensache ist auch unsere Sache und — die Chefredaktorin des Jahrbuches ist unsere verehrte Vereinspräsidentin!

Zur gefl. Beachtung: Die Verfasserinnen der Einsendungen über Hauptversammlung und Ferienkurs der Gewerbelehrerinnen in Nr. 10 und in Nr. 12 werden höfl. ersucht, der Redaktorin nochmals ihren Namen und ihre Adresse einzusenden.

Unser Büchertisch.

Dr. Jean Witzig: „Über das Lesenlernen nach analytischer und synthetischer Methode“ (Verlag Orell Füssli, geb. 2 Fr.).

Der Verfasser charakterisiert und vergleicht in seinem ersten Teil die geschichtlichen und neuen Lesemethoden. Er versteht es, diese sehr typisch vorzuführen, so dass das Wesentliche stark hervortritt. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser der früheren Lautiermethode vor allem der Art, wie sie Valentin Jekelsamer, Luthers Zeitgenosse, vertrat. Bei der Besprechung der neuen Lesemethoden erachten wir es von besonderer Bedeutung, wie Witzig einen klaren logischen Unterschied zeigt zwischen den experimentellen psychologischen Versuchen Dr. Lays und diesen von Prof. F. Lips, das Problem des Leseunterrichtes zu lösen. Die Punkte, von welchen Lips ausgeht, sind die Fragen: „Was ist die Sprache?“ „Was ist die Schrift?“ Für uns Lehrende sind diese Anführungen von grösster Wichtigkeit, führen sie uns doch in